# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 228. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 31. März 1890.


## Fürst Bismarcks Abschied.

≃ Berlin, 29. März.

Die heute Nachmittag erfolgte Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh gab Veranlassung zu sehr lebhaften Kundgebungen. Berichterstatter, die zu Ueberschwänglichkeiten neigen, werden kaum die Möglichkeit gehabt haben, auch nur um eine Linie von der strengsten Wahrheit abzuweichen; die Zeichen der Anhänglichkeit und Bewunderung, die ihm dargebracht wurden, entsprachen in jeder Beziehung den ungewöhnlichen Verdiensten, die er sich um Deutschland erworben hat.

Insbesondere hat auch der Kaiser kundgethan, daß die Empfindungen, die ihn von seiner frühesten Jugend an gegen den Reichskanzler beseelt haben, unverändert und ungeschwächt geblieben sind. Er hat auch nicht unterlassen, dem Sohne desselben, dem Grafen Herbert, auf den vom Glanze seines Vaters ein Abglanz fällt, Zeichen seiner großen Huld zu geben. Gegenüber diesen Thatsachen sind jene Erörterungen in der Presse, die von einem Sturze des Reichskanzlers, von Zeichen der Undankbarkeit, die er erfahren hat, sprechen, doppelt unverantwortlich, gleichviel, von wem sie herrühren.

Wer den ernsten Versuch macht, sich in die Seele des Kaisers zu versetzen, wird ein Gefühl tiefer Erschütterung empfinden. Der Kaiser war aufgewachsen in der Ueberzeugung, daß er auf den Rath und die Hilfe des Fürsten Bismark werde rechnen dürfen, so lange derselbe lebe, aufgewachsen in dem Entschlusse, an diesem Verhältnisse nichts zu ändern. Und nun verlangt Fürst Bismarck seinen Abschied und motivirt sein Verlangen in einer Weise, daß der Kaiser nichts gegen dasselbe vorzubringen weiß. Nicht daß ich sagen wollte, Fürst Bismarck habe ein Unrecht begangen, indem er den Kaiser mit seinem Abschiedsgesuch überraschte. Es ist ebenso begreiflich, daß Fürst Bismarck nicht im Dienste verbleiben wollte, es sei denn, daß ihm dasselbe Maß von Machtvollkommenheit bleibe, dessen er sich unter dem greisen Kaiser Wilhelm und dem kranken Kaiser Friedrich erfreute, als es begreiflich ist, daß der jetzige Kaiser eine solche Machtvollkommenheit nicht gewähren konnte, ohne die Machtvollkommenheit der Krone zu beeinträchtigen. Es liegt einer von jenen Conflicten vor, die man tragische zu nennen pflegt, weil sie nicht durch bösen Willen oder mangelnde Einsicht von einer oder der anderen Seite hervorgerufen sind, weil sie nicht durch Weisheit und Güte hätten vermieden werden können, sondern weil sie sich mit unerbittlicher Nothwendigkeit aus dem bisherigen Gange der Ereignisse und aus dem Charakter der handelnden Personen ergeben. Es ist ein verkehrtes Bestreben kleiner Seelen, hier nach einem persönlichen Verschulden zu suchen.

Persönlicher Haß gegen den Fürsten Bismarck hat bei einsichtigen Leuten nie bestanden. Daß die sachliche Opposition, welche sich gegen viele seiner Maßregeln richtete, berechtigt war, wird jetzt auch von solchen Personen zugestanden, die sich trotz innerer Uebereinstimmung scheuten, an dieser sachlichen Opposition theilzunehmen, weil sie dadurch persönliche Gefühle zu verletzen befürchteten. Daß Fürst Bismarck so häufig sachliche Opposition für persönliche Gehässigkeit angesehen hat, war vielleicht mehr sein Unglück, als seine Schuld. In die Hoffnung, daß ihm an seinem Lebensabend mit körperlicher Frische auch die Befriedigung gewährt werden möge, sich seiner Muße zu erfreuen und die guten Wünsche wohlthuend zu empfinden, die ihm auch von politischen Gegnern dargebracht werden, wird Jedermann einstimmen.

## Die internationale Arbeiterschutz-Conferenz.

Die Rede, mittelst welcher der Handelsminister v. Berlepsch am Sonnabend die Conferenz schloß, hat folgenden Wortlaut:

„Meine Herren!

Unsere Arbeit ist beendet, heute noch trennen sich die Mitglieder der „internationalen Conferenz zur Regelung der Arbeit in den industriellen Etablissements und in den Bergwerken", und da liegt wohl für jeden Einzelnen von uns die Frage nahe, ob die angestrengte, gewissenhafte Arbeit, der wir uns 14 Tage lang hingegeben haben, ob der Austausch der Meinungen, die freundschaftlichen Beziehungen, die wir zu einander gewonnen haben, verloren seien, oder ob sie dauernde Früchte tragen werden. Wir sind nicht in der Lage, eine bestimmte Antwort auf diese Frage zu geben, denn wir waren nicht berufen, internationale Vereinbarungen über das uns vorgelegte Programm zu treffen, sondern nur Gutachten und Wünsche zu formuliren, die der Erwägung der hohen Regierungen, welche ihre Delegirten hierher sandten, unterliegen werden. Wohl aber sind wir in der Lage, die Frage zu beantworten, ob wir glauben, eine Grundlage gefunden zu haben, auf welcher der Gedanke, der arbeitenden Klasse in den industriellen Staaten Europas einen erhöhten Schutz, eine größere Sicherung ihrer materiellen, physischen, moralischen und intellectuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgestaltet werden kann. Ich scheue mich nicht, meine Herren, diese Frage in Ihrem Namen zu bejahen.

So groß uns Allen zunächst die Schwierigkeiten erschienen, die Frage des Schutzes der Arbeit durch ihre Beschränkung nach Art, Zeit und Dauer auch nur von einem einheitlichen Gesichtspunkt aus zu betrachten, so sicher sind wir zu dem Resultat gelangt, daß es einheitliche internationale Gesichtspunkte giebt, nach denen die Lösung dieser Frage von den Regierungen der einzelnen Länder ins Auge gefaßt werden kann, welche die i genthümlichen Verhältnisse ihres Landes zu berücksichtigen haben werden.

Diese gewonnenen Gesichtspunkte lassen sich meines Erachtens dahin zusammenfassen, daß es für dasjenige, was die Gesetzgebung oder die Sitten eines jeden Landes der arbeitenden Klasse gewähren sollten, nur eine Grenze giebt, nämlich die Sicherheit der Existenz und das Gedeihen der Industrie, von dem auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse abhängig ist.

Ich meine, daß wenn wir uns in der Ueberzeugung trennen können, daß dieser Satz immer mehr Wahrheit werden wird, wir mit Befriedigung auf unsere gemeinsame Arbeit zurückblicken können. Wir werden sie mit gutem Gewissen den hohen Regierungen, die uns delegirten, vorlegen, deren Erwägungen es vorbehalten bleibt, welche Folge sie derselben geben wollen.

Zu meiner hohen Freude aber darf ich es Ihnen, meine Herren, schon heute aussprechen, daß Se. Majestät der Kaiser, mein Allergnädigster Herr, dessen Einladung zur Conferenz Ihre hohen Regierungen in so entgegenkommender Weise gefolgt sind, mich beauftragt hat, Ihnen seinen wärmsten Dank auszusprechen für die sachkundige, eingehende und erfolgreiche Arbeit, mit welcher Jeder von Ihnen an den Verhandlungen der Conferenz sich betheiligt hat.

Möge Gottes Segen dazu helfen, daß die Saat, die wir mit unseren schwachen Kräften in unseren Verhandlungen gesät haben, hundert- und tausendfältige Frucht trage."

Ueber die **Beschlüsse der Conferenz** liegen folgende Mittheilungen vor:

Der Conferenzberathung war bekanntlich ein von deutscher Seite ausgearbeitetes Programm zu Grunde gelegt, welches in 6 Abschnitten Fragen aufstellte. Die Beschlüsse sind demgemäß in Antworten auf diese Fragen eingekleidet.

### I. Regelung der Arbeit in Bergwerken.

1) Ist die Beschäftigung unter Tage zu verbieten:
   a. für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter?
   b. für weibliche Personen?

Es ist wünschenswerth,

a. daß die untere Grenze des Alters, in welchem die Kinder zu den unterirdischen Bergwerksarbeiten zugelassen werden dürfen, nach Maßgabe der durch die Erfahrung festgestellten Möglichkeit allmälig auf das Ende des 14. Lebensjahres verschoben wird; jedoch würde für die südlichen Länder diese Grenze auf 12 Jahre festzusetzen sein;
b. daß die Arbeit unter der Erde den Personen weiblichen Geschlechts verboten werde.

2) Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,

daß in den Fällen, wo die Bergwerkstechnik nicht ausreichen würde, um alle Gefahren für die Gesundheit, welche sich aus den natürlichen oder zufälligen Bedingungen der Ausbeutung gewisser Bergwerke oder gewisser Schächte ergeben, zu beseitigen, die Arbeitsdauer eingeschränkt werde; die Sorge für die Durchführung dieses Berathungsergebnisses auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege oder durch Uebereinkunft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern oder anderswie bleibt jedem Lande nach den Grundsätzen und der Praxis jedes Volkes überlassen.

3) Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

Es ist wünschenswerth,

a. daß die Sicherheit des Arbeiters und die Unschädlichkeit der Arbeiten für die Gesundheit durch alle Mittel gewährleistet werde, über welche die Wissenschaft verfügt und daß dieselben unter Staatsaufsicht gestellt werden;
b. daß die mit der Leitung des Unternehmens betrauten Ingenieure ausschließlich Leute seien, deren Erfahrung und technische Befähigung gebührend erprobt sind;
c. daß die Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und den Betriebsingenieuren möglichst unmittelbare seien, so daß sie den Charakter des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung tragen;
d. daß die in Uebereinstimmung mit den Sitten jedes Landes organisirten Vorbeugungs- und Hilfseinrichtungen, welche bestimmt sind, den Bergarbeiter und seine Familie gegen die Folgen der Krankheit, der Unfälle, der vorzeitigen Invalidität, des Alters und des Todes zu schützen und welche geeignet sind, das Loos des Bergarbeiters zu bessern, sowie ihn an seinen Beruf zu fesseln, immer weiter entwickelt werden;
e. daß man sich, um die Continuität der Kohlen-Production zu verbürgen, bemühe, die Arbeitseinstellungen zu verhüten. Die Erfahrung beweist, daß das beste Präventivmittel (gegen Strikes) darin besteht, daß die Bergwerksunternehmer und die Arbeiter sich freiwillig verpflichten, in allen Fällen, wo ihre Differenzen nicht durch unmittelbares Uebereinkommen geschlichtet werden können, die Entscheidung eines Schiedsgerichts anzurufen.

### II. Regelung der Sonntagsarbeit.

1) Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach, und Nothfälle vorbehalten, zu verbieten?

Es ist wünschenswerth,

daß unbeschadet der in jedem Lande erforderlichen Ausnahmen und des nothwendigen Aufschubs

1) ein Ruhetag in jeder Woche den geschützten Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde;
2) ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zukomme;

---



## Der polnische Wachtmeister. [19]

Eine neue Geschichte des Majors. Von **Hans Hopfen.**

Lodoiska verfehlte nie, dem Vater ins Gesicht zu sagen, daß er den jungen Leuten und dem Gefreiten Peter, der ein tadelloser, liebenswürdiger Mensch sei, ganz besonders Unrecht thue. Der Alte wurde dann nur immer wüthender. Sie ließ sich in Gottes Namen schlagen und die Haare raufen, wenn der Unhold keinen Widerspruch vertrug. Nur daß sie und die Mutter, dem Arzte folgend, ihm die Schnapsbouteillen, welche die leichtsinnigen Jungen nach wie vor ganz gern gespendet hätten, unterschlugen, das bekannte sie nicht, denn das hätte den Zornigen aufs Aeußerste gereizt, und er hätte sich auch an der Mutter vergriffen und beide zu mißhandeln nicht aufgehört, bis sie, was ihm von ihnen vorenthalten wurde, ausgeliefert hätten zu seinem Verderben.

Die Bischubiak'sche Wohnung widerhallte auch so schon von Hader und Streit, und vor der Thür auf dem Gang standen die Frauen und Kinder der Sergeanten und müßige Soldaten, und sie horchten und lachten und winkten sich zu: jetzt schlägt er! wenn's drinnen krachte und kreischte.

Mit rothgeweinten Augen und abgehärmten Wangen, ganz matt und trostlos, schlich sich nun Lodoiska des Abends zu ihrem Peter und klagte ihm ihre Noth. Die einträgliche anständige Stellung in dem Handschuhgeschäft hatte sie aufgeben müssen, denn die Mutter ward mit dem tobenden Trunkenbold, der nicht genug seines geliebten Goldwassers kriegte, allein schon gar nicht mehr fertig, und sie mußte fürchten, daß er der armen Frau schweres Leid anthäte, wenn sie, die noch immer das Meiste über ihn vermochte, ihn nicht durch ihre Gegenwart und Milde daran hinderte.

Peter war auch nicht rosiger Laune, denn die verbissene Wuth des Wachtmeisters, wenn er sich auch im Dienst nicht so auslassen durfte, machte sich doch noch fühlbar genug. Daß der Unzurechnungsfähige den Einjährigen oder doch ihm einen Streich spielen werde, war klar. Wie demselben zuvorzukommen, wußte Niemand, auch Lodoiska nicht, obwohl sie sich hoch und heilig verschwor, der Vater dürfe ihrem Geliebten nicht die Carrière verderben durch seine Bosheit, und sie wolle es hindern, wenn sie sich auch wie eine Kette an den Alten hängen müsse, ehe er also losging. Das traurige Liebchen wußte nicht, wie bald das Schicksal sie beim Worte nehmen werde.

Eines Morgens, da sie Vaters Schreibpult aufräumte und den Staub vom Geräth wischte, fand sie ein Schriftstück, über dessen Abfassung er eben die Feder weggelegt, da man ihn abberufen hatte.

Es war ein halbgebrochener Bogen, dessen eine Seite Bischubiak mit den fein geschwungenen gleichmäßigen Federzügen bemalt hatte, die seiner Zeit ihm zur Beförderung nicht wenig verholfen hatten und auf die er sich nach wie vor Vieles einbildete.

Je schöner der äußere Anschein, desto abscheulicher dünkte Lodoiska der gottlose Inhalt dieser schnurgeraden Zeilen. Der Satan schien sie dem Alten in die Feder dictirt zu haben. Handfeger und Wischtuch fielen zur Erde. Sie packte das Papier mit allen zehn Fingern, wie um es näher zu betrachten, weil sie ihren Augen nicht traute nach dem, was sie lesen mußte.

Da stand es mit dienstbeflissener Genauigkeit, daß ihr Peter ein schlechter Soldat ohne Pli und Schneid wäre, ein kindisches Muttersöhnchen, dem man die Führung braver Männer im Ernstfall niemals anvertrauen könne, eine von jenen schlappen schulmeisterlichen Existenzen, bei denen ein Jahr nicht hinreichte, um sie zu richtigen Soldaten zu formen.

Bischubiak schien diese nichtswürdigen Lügen mit breiter Behaglichkeit hingeschrieben zu haben, die gar nicht genug Nachdruck auf seine falsche Meinung legen konnte, damit sie dem redlichen Kerl ja sicher das Bein stellte, darüber fallend er den Hals bräche.

„Mutter!" schrie sie und zerknitterte die Handschrift in krallenden Fingern, „da sieh, was Vater zu thun im Stande ist! sieh, sieh!"

Und sie stürzte der Mutter flammenden Angesichts, zuckenden Mundes entgegen und faltete vor dieser, welche ahnungslos mit vorgebundener Küchenschürze, den Kochlöffel in der Hand, herbeikam, das zerknitterte Papier wieder auseinander und las es ihr vor mit umschlagender Stimme und sich selber immer wieder unterbrechend. „Das sagt er von ihm! das wagt er zu schreiben! er fürchtet sich nicht vor der Sünde und bricht einem braven Jungen, den ich lieb habe, lachend den Hals!"

Die Mutter las, ohne recht zu verstehen. Der Gefreite Peter war ein recht netter Herr: daß Lodoiska einen Narren an ihm gefressen, war weniger nett; daß der Alte seine Wuth an ihm ausließ, war abscheulich. Aber sie hatte Aergeres von ihm erlebt und hatte nie Lust gefühlt, sich auch in seine Regimentsschreibereien zu mengen, die die Weiber ja wirklich nichts angingen. Was er als Wachtmeister that und sagte, das regte sie wenig auf oder vielmehr gar nicht.

„Aber mich geht's was an, mich regt's auf, was er über den Menschen zusammenlügt, den ich gern habe," rief das Mädchen. „Und das sag' ich Dir, das Zeug da geht nicht an seine Adresse, so nicht, und wenn ich es verschlingen und daran ersticken müßte."

Sie packte den Bogen und riß ihn mitten durch und jede Hälfte in Fetzen. Jeder Riß that ihr durch die Fingerspitzen in's Herz hinein wohl. Und wie der Vater in der nächsten Minute zur Thür hereintrat und mit der Mütze auf dem Kopf und den Handschuhen noch an den Händen zusah, was sie that, da lachte sie ihm trotzig entgegen und sagte: „Da siehst Du, Vater, was aus Deiner Schreiberei wird, mit der Du Dich in die Hölle geschrieben hättest! Solche Lügen wirst Du nicht an den Herrn Rittmeister berichten, so lang ich lebe! Weil ich den Menschen lieb habe, sollst Du ihn nicht verleumden! Ich wäre eine schlechte Braut und eine noch schlechtere Tochter, wenn ich solcher Nichtswürdigkeit nicht vorbeugte!"

Bischubiak begriff nicht recht, was er da sah und hörte. Er sah nur, daß seine Tochter außer sich war, und hörte nur, daß sie zu ihm in Worten sprach, wie er sie so unziemlich noch nie gehört hatte. Das Warum war ihm noch nicht klar, und daß man ein dienstliches Schriftstück von seinem Pulte zu nehmen, zu lesen, zu kritisiren, ja gar in Stücke zu reißen wagen sollte, das war ein Gedanke, der dem fürchterlichen Wachtmeister sehr fern lag.

Er starrte das Papier an, das war ja das seine! Er fügte einige von den seltsamen Worten zusammen, die gaben denn doch einen Sinn, der ihn an sein Pult hintrieb. Er starrte, er suchte, er fand's nicht. Wo war sein Aufsatz hin? Lodoiska schüttete die Fetzen davon in den Spüleimer! Sie redete von dem Gefreiten Peter. Jetzt war ihm Alles klar mit einem Schlag, und heulend vor Wuth stürzte er mit ausgreifenden Armen sich auf das trotzige Kind.

Die Mutter aber meinte, es gehe Lodoiska'n ans Leben, und mit dem blitzartigen Instinct der Liebe warf sie ihren Leib zwischen die Beiden und klammerte sich an den thierischen Wütherich, um ihre Tochter vor dem Ausbruch seiner Rohheit zu schützen.

Bischubiak aber, dem sein Opfer für den ersten Anprall seiner Wuth entrückt war, heulte auf und fiel über das Weib her und schlug es zu Boden und hob den Fuß, um es noch schwerer zu treffen.

Derweilen hatte sich Lodoiska wieder aufgerafft und beugte sich mit schirmenden Händen über die niedergeworfene Frau und sie schrie — die Angst beflügelte ihre Worte —: „Vater, thu' der Mutter nichts zu Leide, rühr' sie nicht an, und ich gebe Dir was Süßes, was Reizendes, was ich Dir aufgehoben habe! Ich gebe Dir so was Gutes zu trinken, wie Du es seit Wochen nicht mehr gekostet, nicht mehr gerochen hast! . . Glaub' mir nur! Ich hab's! Versteckt hab' ich's! Ich hab's vom Gefreiten Peter! der versteht sich auf gute Sachen. . . Aber die Mutter darfst Du nicht anrühren! kein Haar darfst Du ihr krümmen, sonst bekommst Du nicht einen Tropfen . . . dort bleibst Du stehen und rührst Dich nicht, oder keinen Tropfen!"

Der Erbärmliche stand still, die Augen traten ihm aus den Lidern vor, die Hände zitterten vor Gier und im halbgeöffneten Munde sah man die Zunge sich langsam bewegen, als lechzte sie nach dem verheißenen langentbehrten Gift.

Wie der Blitz war Lodoiska aus der Stube verschwunden. Mit dem Schlüssel, den sie tief in ihrer Tasche unterm Kleide verborgen trug, öffnete sie rasch ein Wandschränkchen, darin sie die letzten von den Einjährigen geschickten, von ihr abgefangenen Flaschen verwahrte, und kam ebenso rasch mit zweien in den Händen zurück.

„Da, Vater, da hast Du, wonach Du so sehr verlangst, aber ans Mütterchen sollst Du mir nicht rühren!" (Schluß folgt.)

3) daß der Ruhetag für die geschützten Arbeiter auf den Sonntag verlegt werde und
4) der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle.

2) Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbotes zu gestatten?

Ausnahmen sind zulässig:

a) mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Continuität der Production verlangen oder welche dem Publikum nothwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muß;
b) mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten functioniren können, oder die von der unregelmäßigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind.

Auch im Falle dieser Ausnahmen soll jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei haben.

3) Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen?

Zu dem Zwecke der Festsetzung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswerth, daß ihr feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

### III. Regelung der Kinderarbeit.

1) Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden?

Es ist wünschenswerth,

daß die Kinder beider Geschlechter, welche ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in den industriellen Betrieben ausgeschlossen werden.

2) Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausschließung stattfinden soll, zu bestimmen?

Gleich für alle Industriebezirke oder verschieden?

Es ist wünschenswerth,

daß diese Altersgrenze auf 12 Jahre festgesetzt werde, mit Ausnahme der südlichen Länder, für welche dieselbe auf 10 Jahre fallen würde, daß diese Altersgrenzen für alle industriellen Betriebe dieselben seien und daß in dieser Beziehung kein Unterschied zulässig sei.

3) Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,

daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben;

daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen;

daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens ½ Stunde unterbrochen werde;

daß die Kinder von ungesunder und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen oder doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

### IV. Regelung der Arbeit junger Leute.

1) Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, Beschränkungen unterworfen werden?

2) Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?

Es ist wünschenswerth,

daß die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten.

3) Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben?

Es ist wünschenswerth,

daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 10 Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesammt mindestens 1½ Stunden unterbrochen werde.

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,

daß für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden;

daß für die ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgesehen werden und daß den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren ein bestimmter Schutz, betr. a. Maximalarbeitstag, b. Nachtarbeit, c. Sonntagsarbeit und d. bei Verwendung in besonders ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen gewährt werde.

### V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1) Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?

2) Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?

3) Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen und für welche?

Es ist wünschenswerth,

1) daß die Mädchen und Frauen über 16 Jahre weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten;
2) daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit 11 Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens 1½ Stunden unterbrochen werde;
3) daß Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien;
4) daß für besonders ungesunde und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgesehen werden;
5) daß Wöchnerinnen nur nach Verlauf von 4 Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

### VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1) Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung getroffen werden?

Im Falle die Regierungen den Arbeiten der Conferenz Folge geben, empfehlen sich die nachstehenden Bestimmungen:

1) Die Durchführung der in jedem Staate mit Bezug auf die Gegenstände der Conferenzberathung getroffenen Maßnahmen soll durch eine ausreichende Zahl besonders geeigneter und von der Regierung des betreffenden Landes ernannter Functionäre überwacht werden, die von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gleich unabhängig sein sollen.

2) Die von den verschiedenen Staaten veröffentlichten jährlichen Berichte dieser Functionäre sollen von jedem derselben den anderen Regierungen mitgetheilt werden.

3) Jeder dieser Staaten soll periodisch und, soweit möglich in ähnlicher Form, statistische Erhebungen über die in den Berathungen der Conferenz behandelten Fragen vornehmen.

4) Die theilnehmenden Staaten sollen unter einander sowohl diese statistischen Nachweisungen als auch den Text aller Bestimmungen austauschen, die auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege getroffen, sich auf Fragen beziehen, welche in der Conferenz behandelt sind.

2) Sollen wiederholte Conferenzen von Vertretern der betheiligten Regierungen abgehalten werden und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt werden?

Es ist wünschenswerth, daß die Berathungen der theilnehmenden Staaten sich wiederholen zum Zwecke der gegenseitigen Mittheilung der Beobachtungen, welche bei der Ausführung der Beschlüsse der gegenwärtigen Conferenz gemacht worden sind und um zu prüfen, ob Abänderungen oder Ergänzungen der letzteren wünschenswerth sind.

Wie schon telegraphisch gemeldet worden, hatten sich die Mitglieder der Conferenz am Freitag Abend im Kaiserhofe zu einem **Festmahl** vereinigt. Die Rede des **Herrn von Berlepsch** hatte folgenden Wortlaut:

„Ich bitte um die Erlaubniß, meine verehrten Herren Collegen, abweichend von den Vorschriften der Geschäftsordnung, die bisher den Gang unserer Verhandlungen geregelt hat, einige Worte in deutscher Sprache an Sie zu richten, weil ich der Meinung bin, daß, wenn es sich um den Ausdruck weniger von Reflexionen des Verstandes als von Empfindungen des Herzens handelt, man sich seiner Muttersprache bedienen soll, der Sprache, die man von der Mutter gelernt hat, die für uns der Urquell aller guten und edlen Regungen ist, und zu diesen guten Regungen rechne ich auch die der Dankbarkeit. Sie ist es, die mich jetzt treibt, zu Ihnen zu sprechen. Ich habe Ihnen, meine verehrten Collegen von der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz, deren Präsident gewesen zu sein mir stets zur höchsten Ehre gereichen wird, zu danken für den Eifer, mit dem Sie sich der Lösung der hohen, uns gestellten Aufgabe hingegeben haben, für die Bereitwilligkeit, mit der Sie Ihre reichen Kenntnisse und Erfahrungen der Conferenz zur Verfügung gestellt haben. Ich habe Ihnen zu danken für den Fleiß, mit dem Sie sich den Arbeiten und Mühen unseres vierzehntägigen Zusammenseins unterzogen haben, vor Allem aber für das freundliche Entgegenkommen, das Sie, Einer der Meinung des Anderen gewährt haben, um den Zweck der Conferenz zu sichern und zu fördern. Niemals, meine Herren, hat Sie das Gefühl verlassen, daß Sie berufen waren, zum ersten Male in internationaler Vereinigung über Fragen zu berathen, deren Lösung nur denkbar ist, wenn Herz und Kopf, Gemüth und Verstand als gleichberechtigte Factoren herbeigerufen werden. Und Sie haben Zeugniß davon abgelegt, daß die Bestrebungen, die auf die Besserung der Lage der arbeitenden Klassen gerichtet sind, eine so mächtige moralische Kraft besitzen, daß die Grenzen der Länder keine unüberwindlichen Hindernisse für Sie sind, wenn Sie das große Ziel im Auge behalten und nicht die Form als das Wesentliche voranstellen. Ich habe Ihnen aber, meine verehrten Herren Collegen, noch für etwas Anderes zu danken, und das bewegt mich heute, wo ich zum letzten Mal, nicht officiell, zu Ihnen sprechen darf, am lebhaftesten, nämlich für die Art und den Sinn, in der Sie und mit dem Sie sich an den Verhandlungen der Conferenz betheiligt haben. Obgleich von den Herren Delegirten der verschiedenen Nationen kaum Einer dem Andern persönlich bekannt war, obgleich wir Alle bei der Berathung der uns vorgelegten Fragen mehr oder weniger durch die besonderen Interessen unseres Heimathlandes, durch die bisherige Entwickelung und Gestaltung unserer Gesetzgebung, durch Instructionen unserer Regierungen gebunden waren, so ist es doch gelungen, in Einmüthigkeit einen großen Erfolg zu erzielen, und kein Mißton, auch nicht einer, hat ihn im Laufe unserer Verhandlungen getrübt. Ich glaube, meine verehrten Herren Collegen, wir dürfen uns ohne Ueberhebung rühmen, den Beweis geführt zu haben, daß es große und wichtige Gebiete giebt, Gebiete, die sowohl materielle, wie sittliche und religiöse Interessen umfassen, auf denen die Nationen Europas sich ohne Vorurtheil und Mißtrauen brüderlich die Hand reichen können zur Anbahnung, Fortsetzung und Vollendung eines großen und guten Werkes. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß Sie Alle diese Ueberzeugung mit mir theilen und bereit sein möchten, sie so entschieden stets und allerwärts zu vertreten, wie ich es zu thun entschlossen bin. Es ist aber nicht nur mein, sondern auch meiner hier anwesenden Landsleute lebhafter Wunsch, daß Sie Alle neben der Befriedigung über das gelungene Werk eine angenehme persönliche Erinnerung an die gemeinsam verlebte Zeit, an die gemeinsam vollbrachte Arbeit mit in die Heimath nehmen möchten. Ich darf Ihnen die Versicherung aussprechen, daß für uns deutsche Landsleute die Erinnerung an den Verkehr mit Ihnen, meine Herren Collegen, stets eine der befriedigendsten und freundlichsten unseres Lebens sein wird. Und nun bitte ich Sie, meine verehrten Landsleute, mit mir in ein kräftiges Hoch auf unsere Collegen einzustimmen."

Diesen Trinkspruch erwiderte der Delegirte Dänemarks, Geheimer Etatsrath **Tietgen**, mit folgender Ansprache:

Monsieur le Ministre, Président de la Conférence! Dans le nom des délégués de la conférence j'ai l'honneur de présenter nos remerciments des aimables paroles que Votre Excellence vient d'exprimer à notre égard. Je suivrai l'exemple donné en m'émancipant de la langue de la conférence. Comme je crains que vous ne me comprendriez pas, si je me servais de ma langue maternelle, je me permettrai, avec la sanction de mes collègues, de m'exprimer en allemand. Die Lösung jeder moralischen und sittlichen Aufgabe hängt von den Gesinnungen ab, mit welchen man sich an die Arbeit begiebt. Wollen wir uns nun aufrichtig die Frage stellen, mit welchen Gesinnungen wir hierher gekommen sind, dann darf ich wohl von Allen sagen, daß wir von der Liebe zur Aufgabe beseelt waren, für die Verbesserung der Lage unserer wenig günstig gestellten Mitbrüder einzutreten; aber wenn wir auch Alle die Hoffnung hegten, daß uns die Aufgabe gelingen sollte, war diese Hoffnung bei Manchen schwach, bei den Meisten eine Hoffnung gegen Hoffnung, und bei Keinem, darf ich wohl sagen, ein fester Glaube an das Gelingen zugegen. Dagegen hauchte uns vom ersten Augenblick an eine ganz andere Gesinnung von unserem verehrten Präsidenten entgegen; wir empfanden gleich, daß bei ihm nicht nur die Liebe glühend, die Hoffnung stark war, sondern auch der Glauben fest, daß es für ihn eine Lebensaufgabe war, und allmälig inspirirte er auch uns seine Gedanken und seine Gesinnungen, — und der Zweifel schwieg, der Erfolg war gesichert. Eine Verhandlung zu leiten, bleibt immer eine schwierige Aufgabe, selbst wenn die Theilnehmer demselben Volke angehören, aber schwieriger wird sie, wenn sie aller Länder Völkern angehören, und am allerschwierigsten, wenn die Verhandlungen eine ganz neue und höchst wichtige Frage bezwecken. Unser verehrter Präsident hat sich auch dieser Schwierigkeit gewachsen gezeigt; mit Festigkeit, aber nie fehlendem Entgegenkommen, mit Klarheit und Sachkenntniß hat er unsere Verhandlungen geleitet und auch dadurch in hohem Grade zum Erfolge beigetragen. Wenn auch unser Programm nur einen bescheidenen Theil von den edlen Gedanken, die Se. Majestät der Kaiser auf die Tagesordnung der Welt gesetzt hat, umfaßt hat, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Conferenz durch ihre Beschüsse die Wohlfahrt von Millionen befördern wird, daß der erste Schritt auf einer Bahn gemacht worden ist, deren in der Zukunft noch manche folgen werden. Wie und wo läßt sich heute nicht sagen, aber die Bahn ist gebrochen, und so lange unter den arbeitenden Bevölkerungen noch eine Thräne abzutrocknen, einem Mangel geistig oder körperlich abzuhelfen ist, werden die internationalen Arbeiterschutz-Conferenzen nicht unterbleiben. An dieser ersten Conferenz Theil genommen zu haben, betrachten wir Alle als eine große Ehre, und wir danken Ihnen, Herr Minister und Präsident, daß Sie uns zu Erfolg geführt haben. Se. Majestät der Kaiser hätte keine glücklichere Wahl eines Führers treffen können; wir wollen hoffen, daß der Segen von oben nicht fehlen werde, so daß das Werk den Meister lobet. Das sei unser Wunsch und unser Dank, indem wir auf Se. Excellenz, Herrn Freiherrn von Berlepsch, unsern verehrten Präsidenten, ein Hoch ausbringen.

Eine ganze Reihe weiterer Toaste gab der Befriedigung aller Anwesenden über den erfreulichen Verlauf der Conferenz-Verhandlungen und über die erzielten Ergebnisse Ausdruck. Wir heben hiervon einen Trinkspruch des Fürstbischofs Dr. **Kopp** auf den Vertreter Frankreichs, Jules Simon, einen Trinkspruch des Directors im Auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsraths **Reichardt**, auf die Frauen und Kinder der Anwesenden, deren Schutz er über dem Schutz der Frauen und Kinder der Arbeiter nicht zu vergessen hat, hervor. Der ungarische Ministerialrath Dr. **Schnierer** toastete auf den Unter-Staatssecretär Magdeburg und der österreichische Ministerialrath Dr. **Migerka** auf die Mitglieder des Bureaus, welches die Arbeiten der Conferenz wesentlich gefördert habe. Zum Schluß hielt noch Jules Simon eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede über die humanitären Zwecke der Conferenz und ihre Bedeutung für die physische und moralische Entwickelung der Menschheit. Der freundliche Verkehr, der sich zwischen den Vertretern der verschiedenen Nationen im Laufe der Conferenz entwickelt hat, fand somit in dem Festmahl einen allseitig mit Befriedigung aufgenommenen harmonischen Abschluß.

## Deutschland.

**Berlin**, 29. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Herzoglich braunschweigischen Berghauptmann a. D. von **Strombeck** zu Braunschweig den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Präsidenten der Kriegerkameradschaft Hessia, Obersten z. D. **Gerlach** zu Darmstadt den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; sowie dem Schriftführer dieser Vereinigung, Apothekenbesitzer Dr. **Vogt** zu Butzbach den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. und bisherigen Commandeur der 19. Infanterie-Brigade **Sucro** den Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rathsherrn **August Taube** zu Neurode i. Schl. den Charakter als Commissions-Rath verliehen.

## Kleine Chronik.

**Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck aus Berlin** entnehmen wir der „Voss. Ztg." noch das Folgende: Lange ehe die Stunde der Abfahrt gekommen war, hatten sich vor dem Kanzlerpalaste Hunderte von Menschen versammelt. Vom frühen Morgen an lag den Schutzleuten schwere Arbeit ob. Immer und immer wieder mußten sie erzählen, daß Fürst Bismarck erst um 5 Uhr 40 Minuten reise, das Warten also ganz zwecklos sei. Nicht wenige Personen glaubten dennoch, viele Stunden ausharren zu sollen. Die Einen trugen Kränze, die Anderen Blumen — Alle aber wollten den Fürsten Bismarck wenigstens noch ein letztes Mal sehen, ihm einen letzten Scheidegruß zuwinken. Nachmittags wurde der Andrang ein gewaltiger; alle Bürgersteige waren besetzt, alle Rampen, alle Fenster der benachbarten Paläste und Amtsgebäude. Vom Zietenplatze bis zu den Linden stauten sich die Massen, deren Physiognomie weit mehr von ernster Theilnahme als von äußerlicher Neugierde zeigte. Der Wagenverkehr war unterbrochen; nur einzelne Equipagen, welche mit Passirscheinen versehen waren, wurden durchgelassen. Schweigend warteten die Massen des Augenblicks, in welchem Fürst Bismarck sein Heim verlasse. Viele Fenster des Palastes waren weit geöffnet, und man sah bald die eine, bald die andere Person aus der Umgebung des früheren Kanzlers. Endlich trat Fürst Bismarck an den Wagen — ein brausendes, sich immer wieder erneuerndes Hoch erschütterte die Luft. Der greise Staatsmann war sichtlich ergriffen. Er wurde nicht müde, für die Kundgebungen nach allen Seiten zu danken, und auch nach einzelnen Fenstern, in deren einem man den Herzog von Ratibor erblickte, Abschiedsgrüße hinaufzusenden. Nur mit Mühe vermochte sich der Wagenzug vorwärts zu bewegen, und vergebens bemühte sich die Schutzmannschaft, den Fahrdamm frei zu halten. Damen wie Herren trugen dem Fürsten Blumenspenden zu, und manches Auge füllte sich mit Thränen. In dem ersten offenen Wagen saß Fürst Bismarck mit Graf Herbert; der Fürst in der Kürassier-Uniform, sein Sohn im schwarzen Gehrock. Im zweiten Wagen folgte die Frau Fürstin, Graf Wilhelm Bismarck mit seiner jungen Gattin. Alsdann schloß sich eine Reihe von Wagen mit Dienerschaft und Gepäck an. Die Kundgebungen der Bevölkerung waren warm und begeistert, und noch geraume Zeit, nachdem Fürst Bismarck den Augen der Zuschauer entschwunden war, wollten sich die Massen nicht lösen. Man hatte die Empfindung, einer geschichtlichen Scene beigewohnt zu haben, welche dem Gedächtnisse der Augenzeugen nie entschwinden wird. Hochrufe, stürmisch und enthusiastisch, wie die, welche den Fürsten empfangen hatten, als er vor dem Reichskanzlerpalais erschienen war, begleiteten ihn auf dem ganzen Wege zum Lehrter Bahnhof. Die Fahrt gestaltete sich zu einem Triumphzuge, wie ihn Berlin lange nicht gesehen hat. Die Fenster aller Häuser, an denen die Bismarck'schen Wagen, denen berittene Schutzleute voransprengten, vorüberfuhren, waren mit Damen und Herren besetzt, die unter Hochrufen dem scheidenden Staatsmanne die letzten Abschiedsgrüße zuwinkten, auf den Bürgersteigen der Straßen standen Kopf an Kopf Männer aus dem Volke, elegant gekleidete Damen und Herren aus den besten Gesellschaftsschichten, darunter sehr viele Offiziere; es schien, als ob sie alle in der Herzlichkeit der Huldigungen wetteiferten, welche sie dem Fürsten Bismarck darzubringen bemüht waren. Die Großartigkeit dieser unvorbereiteten Huldigung verfehlte auf den Fürsten ihre Wirkung nicht. Der Schmelz aufrichtiger Rührung verklärte die Züge des eisernen Mannes, und die zuckenden Winkel seines lächelnden Mundes verriethen tiefe Bewegung. Als der Fürst vor dem Lehrter Bahnhofe anlangte, wo bereits die Schwadron des Leibgarde-Kürassier-Regiments mit der Standarte, der Regiments-Musik und mit sämmtlichen Offizieren des Regiments Aufstellung genommen hatte und viele dem Fürsten durch persönliche und amtliche Beziehungen nahestehende Personen versammelt waren, darunter als Vertreter des Kaisers Offiziere seines militärischen Hofstaates, der neue Reichskanzler, General v. Caprivi in voller Uniform, die preußischen Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps in bürgerlicher Kleidung mit ihren Damen, und als der Wagen dann vor dem Eingang zu den Fürstenzimmern hielt, da stürzte sich von allen Seiten die Menge unter Hochrufen auf den Wagen. Die Schutzleute, welche zur Absperrung des Bahnhofs aufgeboten waren, konnten oder wollten diesen Sturmlauf nicht hemmen; halb stieg der Fürst aus dem Wagen, halb wurde er hinausgehoben, und hinter ihm her stürzte die Menge auf den Bahnsteig. Mit so überwältigender Gewalt vollzog sich diese Kundgebung, daß gar nicht an einen Versuch gedacht werden konnte, ihr Einhalt zu gebieten. Der Kanzler empfing sodann aus den Händen des Offiziers, der die Ehrenwache befehligte, unter den Klängen des Präsentirmarsches den Rapport und schritt die Front ab. Darauf verabschiedete er sich von denen, die es möglich machten, sich in seine Nähe zu drängen, während aus der unabsehbaren Menge ein brausendes Hoch nach dem andern ertönte. Eine kurze Unterredung mit seinem Nachfolger im Amte, welche in wiederholten herzlichen Händedrücken ihren Abschluß fand, blieb nicht unbeobachtet. Von dem Grafen Schuwalow, dem russischen Botschafter, verabschiedete er sich in russischer Sprache mit einem freundlichen „Proschaite" (Leben Sie wohl!), das ein warmer Handschlag begleitete; mit den Damen des diplomatischen Corps sprach er französisch und das freundliche Lächeln schwand nicht von seinen Lippen. Endlich stieg er in seinen Sonderwagen, vor dessen Thüren Kürassiere mit gezogenen Pallaschen Wacht standen und dessen innere Räume durch die Spenden von Freunden in einen Blumengarten verwandelt waren. Unter den Blumenstücken, welche den Wagen zierten, befanden sich auch Abschiedsgaben des Kaiserpaares: vom Kaiser ein Riesenstrauß aus Veilchen, dessen Ecken mit schönen Theerosen geschmückt waren, während auf der Mitte des Kissens ein Lorbeerkranz ruhte, um den sich schwarzweißrothe Bänder schlangen; die Gabe der Kaiserin bestand aus einem Korb voll weißer Fliederblüthen, zu dessen Ausschmuck herrliche Rosen benutzt worden waren. Der Fürst erschien, sobald er den Wagen betreten hatte, an der Seite seiner Gattin im Fenster und unterhielt sich die zehn Minuten, welche noch bis zum Abgange des Zuges vergingen, mit den Damen und Herren, die sich an den Wagen herandrängten, während die, welche nicht an ihn gelangen konnten, nicht müde wurden, ihm ein Hoch nach dem andern auszubringen. Sich verbeugend mit freundlichem Lächeln mußte der scheidende Staatsmann immer aufs Neue für die ihm dargebrachten Huldigungen danken. Da ertönte plötzlich der Ruf „Wiederkommen", und in hundertfachem Echo pflanzte sich dieser Ruf fort, bis die ganze Bahnhalle von ihm widerhallte. Den Fürsten schien dieser Ruf nicht angenehm zu berühren; er legte den Zeigefinger an den Mund und zog sich für einen Augenblick ein wenig vom Fenster zurück, aber gleich darauf erschien wieder sein massiver Kopf in dem Rahmen des Fensters und verschwand auch nicht mehr, als der Ruf „Wiederkommen" einmal über das andere Mal wiederholt wurde. Dann wurde von schöner kräftiger Baritonstimme „Die Wacht am Rhein" angestimmt, alles fiel ein und in tausendstimmigem Chor ertönte die mächtige Melodie. Die Bewegung des Fürsten steigerte sich ersichtlich und es zuckte wieder gewaltig um seinen ausdrucksvollen Mund. Nach der „Wacht am Rhein" ertönte auch das „Heil Dir im Siegerkranz" und dann, genau um 5 Uhr 40 Minuten, wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Commandorufe ertönten, das Musikcorps der Kürassiere intonirte einen Marsch, es wurde präsentirt und unter nicht endenwollenden Hochrufen bewegte sich aus der Bahnhalle der Zug.

Auf dem Bahnhofe waren, wie die „N. A. Z." berichtet, u. A. anwesend Prinz Max von Baden, Reichskanzler General von Caprivi, die Staatsminister v. Bötticher, v. Goßler, v. Scholz, v. Maybach, Frhr. Lucius von Ballhausen, v. Verdy, Minister des Königlichen Hauses von Wedell und Staatssecretär von Maltzahn. Von dem Auswärtigen Amt waren die Herren Unterstaatssecretär Graf von Berchem, die Directoren Reichardt und Hellwig, der Wirkliche Geheime Legationsrath Humbert und der Geheime Legationsrath Dr. Krauel erschienen. Ueberaus zahlreich war das diplomatische Corps vertreten, der französische Botschafter mit Familie, der englische Botschafter, der österreichische Botschafter mit Familie, der russische Botschafter mit Gemahlin, der italienische Botschafter mit Familie, der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld. Von höheren Offizieren hatten sich der commandirende General des Gardecorps von Meerscheidt-Hüllessem und die Generale von Hahnke, von Grolman, Graf Lehndorff, Graf Wedel, Frhr. von Senden-Bibran u. A. eingefunden. Der Kaiser hatte seine General- und Flügel-Adjutanten entsendet, von welchen General-Lieutenant von Wittich die Abschiedsgrüße des Allerhöchsten Herrn ganz besonders zu übermitteln hatte.

Der Kreis-Bauinspector, Baurath **Gamper** zu Göttingen ist in gleicher Amtseigenschaft nach Sorau, der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Schleswig, Wasser-Bauinspector **Boden** in die Wasser-Bauinspectorstelle zu Glückstadt, und der bisher bei dem Erweiterungsbau des Landwehr-Canals von der Charlottenburger Brücke bis zur Einmündung in die Spree beschäftigte Wasser-Bauinspector **Lang** in Berlin als technischer Hilfsarbeiter an die Königliche Regierung in Schleswig versetzt worden. (R.-A.)

[**Marine.**] S. M. Kanonenboot „Wolf", Commandant Capitän-Lieutenant Credner, ist am 29. März in Hiogo angekommen und beabsichtigt, am 8. April nach Yokohama in See zu gehen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 31. März.**

• **Stadtverordnetenversammlung.** Am nächsten Donnerstag findet keine Sitzung statt.

**W. Goldberg,** 30. März. [Zum Morde. — Verschiedenes.] Der Verdacht, daß an dem Flachshändler **Hoffmann** aus Lauterseiffen, Kr. Löwenberg, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf der Goldberg-Löwenberger Chaussee, an der Grenze von Oberau und Hermsdorf, ein Mord verübt worden sei, hat durch die gestern in Hermsdorf stattgehabte Secirung seine Bestätigung gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß H. erdrosselt worden ist, und zwar anscheinend durch eine Drahtschlinge. Da man bei dem Ermordeten die aus circa 100 Mark bestehende Baarschaft nicht mehr gefunden hat, so ist ein Raubmord anzunehmen. Von dem Thäter fehlt noch jede sichere Spur. — Der vaterländische Frauen-Zweig-Verein im hiesigen Kreise zählte im verflossenen Jahre in 12 Bezirken 1208 Mitglieder, welche 1881,75 Mark Beiträge zahlten. — In Wittgendorf bei Haynau wird am 1. April eine Posthilfsstelle eingerichtet werden. — Unter dem Rindviehbestande des Vorwerksbesitzers **Schmidt** zu Haynauer Vorwerke und unter der Kuh- und Jungviehheerde des Rittergutes Ober-Hermsdorf H., sowie des Stellenbesitzers **Bayer** in Ober-Harpersdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

!! **Wien,** 31. März. Das clericale „Vaterland" hatte dieser Tage schwere Anklagen gegen den Feldzeugmeister a. D. und Geheimen Rath Anton von **Scudier** gebracht und behauptet, derselbe werde seine Demission in seiner Eigenschaft als Präsident des Verwaltungsraths der Staatseisenbahngesellschaft geben müssen. Die „Montagsrevue" meldet nun, daß nach competenten Informationen die Darstellung des „Vaterlands" in der Hauptsache unwahr und in den Details tendenziös entstellt sei; die gerichtlichen Schritte zur Klarstellung des Sachverhalts seien bereits eingeleitet.

k. **London,** 31. März. Nach den „Daily News" **verschnupfte der Rücktritt Bismarcks mehrere deutsche Fürsten.** Der Großherzog von Baden hat unmuthig Berlin verlassen; der König von Sachsen äußerte, er werde nicht mehr oft nach Berlin kommen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Coburg,** 30. März. Heute Mittag 12 Uhr fand in der hiesigen herzoglichen Hofkirche, welche sich in einem Flügel des herzoglichen Residenzschlosses „zur Ehrenburg" befindet, die feierliche Prüfung und Confirmation des Sohnes des Herzogs von Edinburg, Prinzen Alfred, Herzogs von Sachsen, statt. Derselben wohnten der Herzog Ernst von Coburg-Gotha, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Prinz von Wales mit seinem Sohne Prinzen Georg in Vertretung der Königin Victoria von England und der Erbgroßherzog Ernst Ludwig von Hessen bei. Ferner waren eingeladen: der Staatsminister v. Bonin, der Generalsuperintendent von Gotha Kreischmar, sämmtliche Staats- und Hofbeamte von Coburg, der Commandeur des Infanterie-Regiments (6. Thüring.) Nr. 95 v. Usedom, der Commandeur und die Hauptleute des hier garnisonirenden Bataillons desselben Regiments. Endlich waren die Städte Coburg, Neustadt, Rodach, Königsberg (Thüring.), Gotha, Ohrdruf, Waltershausen und Zella durch Deputationen vertreten. Die Einsegnung vollzog der Generalsuperintendent D. Müller unter Assistenz der Hof- und Stadtgeistlichen. Der Einsegnungsrede war als Text zu Grunde gelegt: Offenb. Joh. 2, 10 „Sei getreu bis in den Tod ꝛc." Beichte und Abendmahl hielt Dr. Hansen. Abends ist Galatafel bei dem Herzog Ernst von Coburg-Gotha.

**Bildstock,** 31. März. Eine gestern abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern der Bergarbeiter beschloß, den Arbeitercongreß in Brüssel nicht zu beschicken, da man mit den herausfordernden Tendenzen der belgischen Arbeiter nicht einverstanden sei. Bergmann Schelle wies auf die Erlasse des Kaisers und die Berliner Conferenz hin welche sich eingehend mit dem Wohle der Arbeiter beschäftigen.

**Dortmund,** 31. März. Die gestern Nachmittag abgehaltene Versammlung der Belegschaft der Zeche „Unser Fritz" beschloß, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, gegen einen Strike Front zu machen und jede Betheiligung an demselben zu unterlassen. Auf den Zechen „Dahlbusch" und „Zollverein" haben die Bergleute fast vollzählig die Arbeit wieder aufgenommen.

**Gelsenkirchen,** 31. März. Bei der heutigen Morgenschicht sind angefahren auf Zeche „Rheinelbe" 260, auf Zeche „Consolidation" 270, „Hibernia" 171, „Wilhelmine Victoria" 497 Bergleute. Die angekündigten Versammlungen der Belegschaften von „Rheinelbe", „Alma" und „Bismarck" haben nicht stattgefunden.

**Wien,** 31. März. Heute begann ein theilweiser Strike der Maurer und Steinmetzgehilfen. Die Ansammlungen wurden von der Polizei zerstreut. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Rom,** 29. März. Das Armeeblatt veröffentlicht, General San Marzano, der frühere Commandant von Massauah, ist zum Commandanten des IX. Armeecorps ernannt, ferner sind 10 Generalmajore zu Generallieutenants, 16 Oberste zu Generalmajoren und 13 Oberste zu Brigadiers ernannt worden.

**Paris,** 31. März. Die Morgenblätter melden aus Kotonu: Die französischen Truppen haben fünf Dörfer am Flusse Oeume eingenommen und verbrannt.

**London,** 31. März. Die meisten Morgenblätter besprechen das Ergebniß der Arbeiterschutzconferenz sehr sympathisch, und versprechen sich heilsame Folgen davon. Die „Morningpost", die „Times" und der „Daily Telegraph" beglückwünschen den Deutschen Kaiser in der wärmsten Weise, daß er die Initiative zu diesem humanitären Werke ergriffen habe.

**London,** 31. März. Eine Meldung der „Times" aus Zanzibar vom 30. März meldet: Der deutsche Generalconsul wird dem Sultan von Witu demnächst mit großer bewaffneter Escorte einen amtlichen Besuch abstatten. Die vom Sultan von Zanzibar in einer versöhnlichen Mission nach dem Südhafen entsandten Commissare kehrten unverrichteter Dinge zurück.

**Lissabon,** 31. März. Nach den bisherigen Ergebnissen der gestrigen Wahlen für die Kammer gewann die Regierung Porto, wo der Colonialminister gewählt wurde. Die Republikaner wurden in Madeira geschlagen und zogen die Candidatur in Lagos zurück. Sie verzeichnen voraussichtlich (Lissabon ausgenommen) keinen Gewinn. Die Meldungen aus den Provinzen lassen eine große Majorität für die Regierung erwarten. Das Cabinet rechnet auf etwa hundert Mitglieder, welche seine Politik unterstützen, von 134 auf dem Festlande und Madeira zu wählenden Abgeordneten. Die Azoren wählen zehn, die sonstigen Colonien dreizehn Mitglieder. Ruhestörungen kamen nicht vor.

**Belgrad,** 29. März. Das Amtsblatt veröffentlicht die angekündigten Ernennungen für das Ministerium und den Staatsrath. Die Skupschtina votirte mit Acclamation die Handelsconvention mit Rumänien. Hierbei brachten einzelne Deputirte Hochrufe auf Rumänien aus.

**Rio de Janeiro,** 30. März. Ein Decret der Regierung untersagt die Veröffentlichung falscher Nachrichten und alarmirender Gerüchte, sowie die Verbreitung derartiger Depeschen. Zuwiderhandelnde sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

**Wasserstands-Telegramme.**

**Breslau,** 31. März, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,36 m.

# Handels-Zeitung.

**Zuckerbörse. Magdeburg,** 31. März. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

| | 29. März. | 31. März. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. Rend. | 16.30—16.45 | 16,30—16.45 |
| Rendement Basis 88 pCt. | 15,60—15.75 | 15.60—15.70 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. | 11.80—13.00 | 11.80—13.00 |
| Brod-Raffinade I. | 28,00—28,25 | 28,00—28,25 |
| Brod-Raffinade II. | —,— | —,— |
| Gem. Raffinade II. | 26.50—27,00 | 26.50—27.00 |
| Gem. Melis I. | 25.50—25,75 | 25,50—25,75 |

Tendenz: Rohzucker still. Raffinirte unverändert.
Termine: März 12, April 12. Stetig.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 31. März, 10 Uhr 24 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März —,—, Mai 12,05, Juli —,— August 12,23, October-December 12,20. Tendenz: Stetig.

**Kaffeemarkt. Hamburg,** 31. März, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 86, Mai 86, September 83, December 78¼. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 7000 Sack, von Santos 4000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Hausse.

**Leipzig,** 29. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Eine Woche mit durchgehend matter Tendenz und weichenden Preisen liegt hinter uns, und allmälig fangen Zugpreise im Terminmarkt an, sich in das richtige Verhältniss zu den Garnpreisen zu bringen. Wiewohl der schlechte Gang der Industrie schon seit langer Zeit bekannt war, so tröstete man sich hierüber immer mit dem Schurausfall am La Plata, und die hohen Preise in Buenos-Aires trugen dazu bei, über das Unhaltbare des dauernden Missverhältnisses der Preise des Rohmaterials und des Fabrikats zu täuschen. Je mehr jedoch die grosse Londoner Auction heranrückt, je mehr drängen die Verhältnisse, einen natürlichen Ausweg zu finden, und da der Consum sich absolut zurückhält, so scheint sich dieser Ausweg nur in einem Rückgange der Woll- und Zugpreise zu finden. — Bei den gewichenen Preisen fanden auch heute wieder starke Umsätze statt. Am Vormittag wurden noch 70000 kg Typ. B. per April-November zu 4,82½ und 35 000 kg Typ. C. per April-Januar zu 5,10 gehandelt. Gesammtumsatz seit gestern Mittag 285 000 kg. — An der Börse und im Laufe des Nachmittages blieben Preise und Stimmung unverändert; das Angebot entsprach beim Preise von 4.82½ M. der Nachfrage. Es wurden bis zum Schluss 155 000 kg per Juni-October zu 4,82½ kg perfect. Man schliesst in befestigter Haltung und bleibt zunächst noch Käufer zu 4,82½ M.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat März.** (Amtliche Feststellung.)

| | Roggen 1890 | Roggen 1889 | Hafer 1890 | Hafer 1889 | Rüböl 1890 | Rüböl 1889 | Spiritus | 1890 | 1889 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 176 | 154 | 166 | 135 | 69 | 61 | 50er | 51,30 | 51,70 |
| | | | | | | | 70er | 32,00 | 32,00 |
| Februar | 175 | 151 | 165 | 135 | 73 | 9 | 50er | 51,40 | 51,80 |
| | | | | | | | 70er | 31,90 | 32,10 |
| März | 169 | 150 | 165 | 141 | 71 | 59 | 50er | 52,40 | 52 |
| | | | | | | | 70er | 32,80 | 32,30 |

**Liegnitz,** 28. März. [Getreidemarkt. Marktbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachem Angebot verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung; es erzielten Gelbweizen 17,80—18,60 M., Weissweizen 18,00—18,80 M., Roggen 17,00 Mark, Gerste 17,00—18,00 Mark, Hafer 16,00—16,50 M. Alles per 100 Klgr.

**Hamburg,** 28. März. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Lustlos. Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 15⅞ bis 16¼ M., Lieferung 15⅞—16¼ Mark. Kartoffelmehl. Prima-Waare 16—16¼ M., Lieferung 16—16¼ M., Superior-Stärke 16¼—17 Mark, Superior-Mehl 16½—17½ M. Dextrin weiss und gelb prompt 25 M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 19½—19¾ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt 19¾—20 M.

**Hamburg,** 28. März. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 41—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 36½ Mark, Armour 36½ M. Diverse Marken 36½ M., Steam 38 M. incl. Zoll. — Squire-Schmalz unverzollt: in Tierces à 35 M. per 100 Pfd., in Firkins 35½ M. pr. Stück. Royal 42½ M., Hammonia 41½ M., Hansafett 38½ M. incl. Zoll.

**Hamburg,** 28. März. [Chile-Salpeter.] Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 7,15 M., aus Schiffen zu erwarten: im April 7,60 Mark, Septbr.-Octbr. 7,85 M., Febr.-März 1891 8,35 Mark. Tendenz: Fest.

**Magdeburg,** 28. März. Wurzel-Geschäft still. Preise gegen die Vorwoche ganz unverändert.

♃ **Breslau,** 31. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte eine matte Haltung, welche abermals am prägnantesten auf dem Bergwerksmarkte zum Ausdruck gelangte. Auf diesem Gebiete waren die Rückgänge wieder sehr bedeutend, während die von Wien abhängigen Werthe heute eine relativ feste Tendenz bekundeten. Gänzlich abweichend von der sonstigen Strömung lagen Rubelnoten, welche bei reger Kauflust in grösseren Posten zu steigendem Course schlank aufgenommen wurden. Türkische Werthe und heimische Banken lustlos. — Schluss für Montanes matt. — Geschäft nur in russischer Valuta lebhaft, sonst recht schwerfällig.

Per ult. April (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 167⅝—½—168 bez., Ungar. Goldrente 86 bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 83 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 138¼—⅜—⅛—¼ bis 137⅞—138½—138 bez., Donnersmarckhütte 78 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 99¼—½—98¾—99¼—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 93¼ Gd., Orient-Anleihe II 68,20 Gd., Russ. Valuta 220¼—221½ bez., Türken 17,90—17,95 bez., Egypter 94½ Gd., Italiener 91½ bez., Türk. Loose 78¾ bez., Schles. Bankverein 121½ Br., Breslauer Discontobank 105⅜ bis 105½ bez., Breslauer Wechslerbank 104½ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 31. März. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 167. 50. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Abwartend.

**Berlin,** 31. März. 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 167. 50 Staatsbahn 92. 90. Lombarden 51, 60. Italiener 91. 60 Laurahütte 137, 70. Russ. Noten 220. 50. 4% Ungar. Goldrente 86 10 Orient-Anleihe II 68. 10 Mainzer 118, 20. Disconto-Commandit 228. 50. Türken 18, —. Türk. Loose 77, 70. Abwartend.

**Wien,** 31. März, 10 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 307. 50. Marknoten 58. 75. 4% ungar. Goldrente 101. —. Still.

**Wien,** 31. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307. 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 217, 75. Lombarden 121, 25. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente 87, 25. Marknoten 58, 70. 4% Ungar. Goldrente 101, 30. do. Papierrente 98, 25. Elbthalbahn —, —. Anglobank 151, 25. Alpine Montanwerthe 92, 30. Behauptet.

**Frankfurt a. M.,** 31. März Mittags. Credit-Actien 259, 25, Staatsbahn 185, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, —. Egypter 94, 60. Schwach.

**Paris,** 31. März. 3% Rente 88, 25. Neueste Anleihe 1877 106, 05. Italiener 92, 10. Staatsbahn 463, 75. Lombarden —, —. Egypter 476, 25. Ruhig.

**London,** 31. März. Consols 97, 07. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 94, 62. Schön.

**Wien,** 31. März. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 29. | 31. | Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 307 75 | 308 25 | Marknoten | 58 75 | 58 70 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 218 — | 218 50 | 4% ung. Goldrente | 100 95 | 101 30 |
| Lomb. Eisenb. | 121 50 | 120 50 | Silberrente | 87 25 | 87 45 |
| Galizier | 192 — | 192 50 | London | 119 55 | 119 50 |
| Napoleonsd'or | 9 47½ | 9 46½ | Ungar. Papierrente | 97 95 | 98 30 |

**Glasgow,** 31. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 49. 8.

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 31. März 1890

**Berlin,** 31. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. ult. | 82 — | 82 10 |
| Gotthard-Bahn ult. | 161 60 | 162 70 |
| Lübeck-Büchen | 173 90 | 174 20 |
| Mainz-Ludwigshaf. | 118 60 | 118 — |
| Mecklenburger | 167 10 | 167 20 |
| Mittelmeerbahn ult. | 106 — | 106 30 |
| Warschau-Wien ult. | 195 50 | 197 25 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau | 58 70 | 57 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 106 — | 106 — |
| do. Wechslerbank | 104 50 | 103 50 |
| Deutsche Bank | 168 — | 166 80 |
| Disc.-Command. ult. | 229 — | 229 90 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 167 40 | 168 60 |
| Schles. Bankverein | 122 40 | 121 90 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes | 134 90 | 135 — |
| Bismarckhütte | 207 20 | 207 10 |
| Bochum Gussstl. ult. | 162 — | 162 25 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 163 — | 162 90 |
| do. Pferdebahn | 140 70 | 140 70 |
| do. verein. Oelfabr. | 90 50 | 90 50 |
| Donnersmarckh. ult. | 78 90 | 77 10 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 90 — | 88 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 98 — | 97 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 146 — | 140 — |
| Giesel Cement | 126 — | — — |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 162 — | 161 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 165 20 | 161 — |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 134 — | 134 90 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 139 50 | 139 — |
| Laurahütte | 139 50 | 138 50 |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 146 50 | 147 — |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 99 60 | 100 — |
| do. Eisen-Ind. | 172 — | 174 50 |
| do. Portl.-Cem. | 124 75 | 122 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 114 50 | 113 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 116 75 | 116 — |
| do. Oblig. | — — | — — |
| Schlesischer Cement | — — | 156 — |
| do. Dampf.-Comp. | — — | — — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 171 — | 172 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 171 — | 172 50 |
| Tarnowitzer Act. | 23 20 | 23 — |
| do. St.-Pr. | 90 50 | — — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 105 70 | 106 — |
| do. do. 3½% | 100 80 | 101 — |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 — | 100 70 |
| do. do. 3½% | 98 — | 98 10 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 105 50 | 106 — |
| do. 3½% dto. | 101 — | 101 40 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | — — | — — |
| do 3½% St.-Schldsch | 99 60 | 99 80 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 98 50 | 98 60 |
| do. Rentenbriefe | 103 30 | 103 40 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 99 60 | — — |
| do. 4½% 1879 | 99 75 | 100 40 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% | 99 75 | 100 40 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% | 94 40 | 94 10 |
| Italienische Rente | 91 60 | 91 80 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 56 70 | 56 70 |
| Mexikaner | 95 20 | 95 20 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 — | 94 10 |
| do. 4⅕% Papierr. | 73 70 | 74 10 |
| do. 4⅕% Silberr. | 74 10 | 74 20 |
| do. 1860er Loose | 118 20 | 118 10 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 65 60 | 66 20 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | — — | 61 50 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 97 — | 97 50 |
| do. 6% do. do. | 103 20 | 103 60 |
| Russ. 1880er Anleihe | 93 40 | 93 80 |
| do. 1883er do. | 111 20 | 111 10 |
| do. 1889er do. | 94 — | 94 10 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 98 — | 98 10 |
| do. Orient-Anl. II. | 68 10 | 68 40 |
| Serb. amort. Rente | 82 90 | 83 — |
| Türkische Anleihe | 18 10 | 18 10 |
| do. Loose | 78 10 | 77 90 |
| do. Tabaks-Actien | 118 50 | 119 — |
| Ung. 4% Goldrente | 85 90 | 86 50 |
| do. Papierrente | 83 20 | 83 50 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 169 80 | 170 35 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 220 — | 221 65 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. | 168 60 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 35½ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 23½ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 70 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 169 75 | 170 25 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 10 | 169 20 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 219 70 | 221 45 |

Privat-Discont 3¾%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 31. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt auf Mattigkeit des Bergwerksmarktes.

| Cours vom | 29. | 31. | Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 164 — | 165 75 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 92 37 | 91 — |
| Disc.-Command. ult. | 229 37 | 229 62 | Drtm. Union St. Pr. ult. | 89 75 | 87 75 |
| Oesterr. Credit. ult. | 167 87 | 168 37 | Franzosen ult. | 92 75 | 93 12 |
| Laurahütte ult. | 139 75 | 137 12 | Galizier ult. | 82 — | 82 25 |
| Warschau-Wien ult. | 195 75 | 197 25 | Italiener ult. | 91 62 | 91 62 |
| Harpener ult. | 204 — | 203 50 | Lombarden ult. | 51 87 | 51 75 |
| Lübeck-Büchen ult. | 174 — | 174 25 | Türkenloose ult. | 77 75 | 77 50 |
| Dresdener Bank ult. | 154 50 | 154 75 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 118 62 | 118 12 |
| Hibernia ult. | 177 — | 175 25 | Russ. Banknoten ult. | 220 — | 221 75 |
| Dux-Bodenbach ult. | 206 50 | 205 62 | Ungar. Goldrente ult. | 86 — | 86 25 |
| Gelsenkirchen ult. | 169 50 | 165 50 | Mariené.-Mlawka ult. | 60 37 | 60 — |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 31. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 196, 50 Juni-Juli 196, —. Roggen April-Mai 170, 75. Juni-Juli 166 75. Rüböl April-Mai 67, 30, Septbr.-Oct. 56. 40. Spiritus 70er April-Mai 33. 90, August-Septbr. 35, —. Petroleum loco 22. 90. Hafer April-Mai 164. —.

**Berlin,** 31. März. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Besser. | | |
| April-Mai | 195 — | 195 75 |
| Juni-Juli | 194 75 | 195 25 |
| Septbr.-October | 184 50 | 185 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Höher. | | |
| April-Mai | 169 50 | 170 75 |
| Juni-Juli | 165 50 | 168 25 |
| Septbr.-October | 156 75 | 157 75 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | |
| April-Mai | 163 50 | 163 50 |
| Septbr.-October | 145 25 | 145 50 |

| Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr Besser. | | |
| März | 68 20 | 68 50 |
| April-Mai | 67 10 | 67 50 |
| Septbr.-October | 55 90 | 56 80 |
| Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Matter. | | |
| Loco 70er | 34 30 | 34 20 |
| April-Mai 70er | 33 90 | 33 80 |
| Juni-Juli 70er | 34 30 | 34 20 |
| August-Septb. 70er | 35 10 | 34 90 |
| Loco 50er | 54 — | 54 — |

**Stettin,** 31. März. — Uhr — Min.

| Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Unverändert. | | |
| April-Mai | 188 — | 187 50 |
| Juni-Juli | 190 50 | 190 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Unverändert. | | |
| April-Mai | 165 — | 165 — |
| Juni-Juli | 165 — | 165 — |
| Petroleum loco | 11 75 | 11 75 |

| Cours vom | 29. | 31. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr. Fester. | | |
| März | 67 50 | 67 70 |
| April-Mai | 67 50 | 67 70 |
| Spiritus pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco 50er | 53 40 | 53 30 |
| Loco 70er | 33 70 | 33 60 |
| April-Mai 70er | 33 80 | 33 60 |
| August-Sept. 70er | 35 — | 34 90 |

**Berlin,** 29. März. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54,0 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,3 M. bez., März und März-April 33,8—34 bis 33,9 M. bez., April-Mai 33,8—34—33,9 M. bez., Mai-Juni 33,9—33,8 bis 34—33,9 M. bez., Juni-Juli 34,2—34,3 M. bez., Juli-August 34,7 M. bez., August-Septbr. 35,1—35—35,1 M. bez., Septbr.-October 35 M. bez.

**Δ Schlesischer Bank-Verein.** Der Jahresbericht, dessen ersten Theil wir schon im Mittagblatt veröffentlicht haben, geht in seinem zweiten Theil auf die Geschäftsthätigkeit der Bank näher ein und spricht sich in dieser Beziehung wie folgt aus: Die anhaltende und sich bisher stetig erhöhende Geschäftsthätigkeit des Instituts lässt auch für die Folge eine befriedigende Verzinsung des vermehrten Actiencapitals mit Zuversicht erwarten. Bei Bewerthung der Debitoren und Effecten ist mit gewohnter Vorsicht verfahren und Verluste sind nach dieser Richtung im Berichtsjahre nicht eingetreten; gleichwohl sind 118000 M. aus dem Gewinnerträgnisse vorweg entnommen und ausser der reichlichen Dotirung des Reservefonds II der besonderen event. für das Gewinn- und Verlustconto künftiger Jahre jederzeit disponiblen Reserve weitere 230 000 M. zugeführt worden; ebenso sind 30 000 M. für bauliche Veränderungen, welche im laufenden Jahre behufs Erweiterung der Geschäftslocalitäten vorgenommen werden sollen, aus dem Ertrag des abgelaufenen Jahres zurückgestellt. Ueber die Einzelheiten der Geschäftsthätigkeit entnehmen wir aus dem Bericht Folgendes: Das Reportgeschäft ist im zweiten Halbjahr etwas mehr gepflegt worden und der Depositenverkehr hat sich wiederum vermehrt; die Einlagen bestanden im Durchschnitt in Höhe von 3 519 525 M. Der Kassenumsatz betrug 290 Mill. Mark, gegen 252¼ im Vorjahr; der Contocorrent-Umsatz belief sich auf rund 250 Millionen und ist gegen das Vorjahr wiederum um 50 Millionen gestiegen. Die Zweigniederlassungen haben durchweg befriedigende Erträgnisse geliefert; das Bankhaus Georg Fromberg und Comp. in Berlin hat einen recht namhaften Gewinn abgeführt; das Einlagecapital bei der genannten Firma ist mit Beginn dieses Jahres um eine Million Mark erhöht. Der Gewinn aus den Zweigniederlassungen hat pro 1889 682 200 M. gegen 429 650 M. im Vorjahre betragen. Der Verkehr im Wechselgeschäft ist etwas stiller, als im Vorjahre gewesen, dennoch hat der Gewinn sich um ca. 6000 M. höher gestellt; bei einem Umsatz von 88 Millionen ergab sich ein Ueberschuss von 201 656 M. Das Lombardgeschäft wurde wieder etwas mehr ausgedehnt; der Gewinn betrug 41 484 M. gegen 24 122 M., der Umsatz rund 3¼ Millionen. Auf dem Effecten-Conto ist ein Gewinn von 712 473 M., gegen 660 740 M. im Vorjahre, erzielt, der vorzugsweise aus einem grösseren Effectenumsatz und vortheilhafter Realisirung eines Theils der Bestände resultirt. An Effecten waren am Jahresschluss vorhanden: Reichs-, Staats-, Provinzial- etc. Anlehen 3 232 508 M., Bankactien 177 332 M., österreichische, russische und andere Staatspapiere 706 037 M., Montanwerthe 399 648 M., Industrie- und Versicherungswerthe 451 396 M., Report-Effecten 1 931 932 M. und Consortialbetheiligungen 1 044 400 M., in Summa 7 943 254 M. Die Etablissements in Grünberg sind mit Jahresschluss verkauft; dem Bilanzwerth gegenüber ist noch ein Ueberschuss erzielt worden, der einstweilen der Delcredere-Reserve überwiesen wurde. Einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre beträgt der Reingewinn des Instituts pro 1889 2 185 825 M. und soll folgende Verwendung finden: Reservefonds I 106 667 M., Reservefonds II 150 000 Mark, Tantième der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsraths 173 334 Mark, Dividende 8 pCt. 1 440 000 M., Rückstellung zum Erweiterungsbau 30 000 M. und allgemeine Delcredere-Reserve 230 000 M. Als Gewinnvortrag bleibt 55 823 M.

**• Berliner Handels-Gesellschaft.** Ueber den weiteren Verlauf der am Sonnabend stattgehabten General-Versammlung wird ferner berichtet: Bei den Wahlen wurden an Stelle der seit einiger Zeit ausgeschiedenen Herren S. B. und Löwe die Herren Geh. Rath Baron von Cohn und Director E. Ratheau gewählt, während die turnusmässig ausscheidenden Herren Geheimer Rath Windhorn und General-Consul Rosenkrantz per Acclamation wiedergewählt wurden; die Stelle des vor Kurzem verstorbenen Geh. Finanzraths Schwanitz im Aufsichtsrathe soll vorläufig unbesetzt bleiben. Die von der Verwaltung beantragte Abänderung des § 41 des Statuts, durch welche die Tantième des Verwaltungsraths von 10 auf 8 pCt. ermässigt wird, wurde einstimmig genehmigt. Zum Schluss ergriff Herr Director Rosenberg noch das Wort, um einige geschäftliche Erläuterungen zu geben. Derselbe liess sich dabei wie folgt aus: Wie aus dem Geschäftsberichte hervorgeht, waren die im vorigen Geschäftsjahre entrirten Emissionsgeschäfte bei Abfassung des Berichts bereits vollständig abgewickelt bis auf die Uebernahme der 3 procentigen staatsgarantirten Italienischen Eisenbahn-Obligationen, deren Realisirung in den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres fortgeführt worden ist. Der Bestand an Montan- und Industrie-Papieren repräsentirte bei Schluss des Jahres in der Hauptsache nur die von früher her im Besitz der Bank befindlichen Werthe, über deren Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahre der Geschäftsbericht gleichfalls Auskunft giebt. Der Besitz an börsengängigen Montan- und Industriewerthen beschränkte sich dagegen auf einen verschwindend kleinen Betrag. Da in Folge der Börsenverhältnisse neue Geschäfte auf diesem Gebiete im laufenden Jahre nicht unternommen wurden, so ist die Bank somit sowohl im Effecten-, wie im Consortial-Geschäft von der rückgängigen Coursbewegung der letzten Monate unberührt geblieben. Während dieses Zeitraumes hat die Handels-Gesellschaft nur bei einer kleinen Elberfelder Bankfirma einen Verlust erlitten, welcher ca. 3000 M. beträgt, wogegen im Contocorrent- und Börsen-Geschäft sonstige Ausfälle nicht stattfanden. Wie aus dem Geschäftsbericht bekannt, ist die Bank auf dem Consortial-Conto mit einem bedeutenden Gewinnvortrage in das neue Geschäftsjahr eingetreten; nachdem also Verluste seither in diesem Jahre für die Bank nicht vorgekommen sind und die Verwaltung auch keinen Grund hat, solche zu befürchten, zweifelt die Verwaltung nicht daran, dass es ihr gelingen wird, für das laufende Geschäftsjahr wiederum ein Erträgniss zu erzielen, welches die Actionäre in gleicher Weise befriedigen wird, wie dies seit einer Reihe von Jahren der Fall war.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Lidy Puder** mit Hrn. prakt. Arzt **Dr. Ernst**, Breslau. Frl. **Louise Giese** mit Hrn. **Richard Schütze**, Elbing. Frl. **Hedda v. Lücken** mit Hrn. Hauptmann und Comp.-Chef **Oswald Freiherrn Trensch v. Buttlar**, Brandenfels. Frl. **Gertrud Krichler** mit Hrn. Pfarrvicar **Albert Herbrich**, Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter **Marx**, Mittelwalde.

Gestorben: Hr. Religionslehrer **Bruno Leckelt**, Neisse. Herr Commerz.-R. **Siegmund Friedlaender**, Berlin.



## Angekommene Fremde:

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle 688.
Frau v. Knorring, Großgrundbesitzerin, Rußland. Landau, Banquier, n. Frau, Warschau. Dr. Petrasovia, Advocat, Brünn. Sanzenbacher, Kfm., Paris. Cohn, Kfm., Ratibor. Taucher, Kfm., Berlin. Rauher, Kfm., Barmen. Hempel, Kfm., Greiz. Solinger, Kaufm., n. Frau, Newyork. Schröder, Kfm., Aachen. Sackheim, Kfm., Bialystok. Guthmann, Fabrikbesitzer, Marklissa. Wulfert, Administrator, Sommerschenburg. Krüger, Rittergbes. n. Fam., Dittersbach.

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Haugwitz, Rittergutsbes., n. Gem., Krappitz-Rogau. Gräfin Paumgarten, Rittergutsbes., Gr.-Wartenberg. v. Weller, General, n. Gem., Oels. Baronin v. Schönberg, Rittergutsbes., n. S., Dresden. Koch, Kfm., Elberfeld. Koppa, Fabrikant, Dresden. Gast, Dr. med., Breslau. Fuchs, Kfm., Berlin. Wolff, Kfm., Berlin. Fischbach, Kfm., Berlin. Kurtzig, Kfm., Grünberg. Andersohn, Kfm., Berlin. Ferheggen, Kfm., Crefeld.

**Hôtel du Nord.** Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Bethusy-Huc, Rittergutsbesitzer, Lobetinz. Fleck, Major, Berlin. Fleck, Student, Berlin. Paßburg, Moskau. Münzer, Kfm., Zabrze. Licke, Fabrikbesitzer, n. Gem., Leipzig. Schmidt, Beamter, n. Gem., Kaltenborn. Vonhof, Ingen., Sachsenburg. Dahlmann, Kfm., Berlin. Damm, Rittergutsbesitzer, Ostrawe. Bergius, Fabrikbesitzer, Goldschmieden. Kompach, Ober-Ing., Ostrau. Swiczinski, Beamter, Ostrau. Reinecke, Assessor, Glatz. v. Jasinski, Gutsbes., Posen. Glaser, Kfm., Ohlau. Kuß, Kfm., Cottbus.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Scholz, prakt. Arzt, Lewin. Dr. Ollendorff, prakt. Arzt, Berlin. Richter, Kfm., Berlin. Dr. Lier, Kötzschenbroda. Schmidt, Kämmerer, Schmiedeberg. Frl. Arlt, Köben. Franke, Kfm., Nürnberg. Schwarz, Kfm., München. Mechor, Kfm., Tirnau. Tönjes, Kfm., Dresden. Harner, Kfm., Berlin. Lang, Kfm., Coblenz. Ploetz, Kfm., Ratibor. Biermann, Kfm., Berlin. Jacobs, Postsecr., Berlin. Rathje, Kfm., Weißenfels. Bergmann, Kfm., Zella. Kamps, Kfm., Brandenburg. Dr. Oliviero, prakt. Arzt, Salzbrunn. Himer, Kfm., Zwickau. Hanisch, Kfm., Berlin. Schäffer, Buchhdl., Prenzlau. Reinhardt, stud., Liegnitz. Fr. Rentière Kahlert, Landeck. Frau Kfm. Hagen, Landeck. Jingart, Kfm., Berlin. Nagel, Techn., Schmiedeberg.

**Hôtel de Rome,** Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Braunek, Fabrikbes., n. S., Bialystok. v. Feuzen, Privatier, Zoppot. v. Kusmina, Rentière, Moskau. Hadrossek, Pfarrer, Sternalitz. Michalsky, Gutsbes., Militsch. Oehlitz, Rendant, Militsch. Muther, Landwirth, Heinrichau. Seidel, Landwirth, Gr.-Neudorf. Frl. Wolff, n. Begl., Grottkau. Paul, Gasthausbes., Wansen. Becker, Kfm., Dresden. Müller, Kfm., Dresden. Franke, Kfm., Hamburg. Heinrich, Kfm., Heinrichau. Stein, Kfm., Glatz. Lewy, Kfm., Gr.-Wartenberg.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 31. März 1890.

**Amtliche Course.** (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Schwankend.

### Deutsche Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours |
|---|---|---|---|
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 101,50 bzB | 101.20 bz |
| do. do. | 3½ | — | — |
| D. Reichs-Anl. | 4 | 105,40 G | 106.10 bz |
| do. do. | 3½ | 100,70 G | 101,00 bzB |
| Liegn. Std.-Anl | 3½ | — | — |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 105,25 bz | 105,25à35 bzG |
| do. do. | 3½ | 100,70 bzG | 100,90 bz |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. Schuldsch. | 3½ | 99,00 G | 99,00 G |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Pfdbr. schl. altl. | 3½ | 98.70 bz | 98,60 bz |
| do. Lit. A. | 3½ | 98.80 bz | 98,60à70 bz |
| do. Rusticale. | 3½ | 98,80 bz | 98,60à70 bz |
| do. Lit. C. | 3½ | 98.80 bz | 98,60à70 bz |
| do. Lit. D. | 3½ | 98,80 bz | 98.60à70 bz |
| do. altl. | 4 | 100,90 G | 100,90 G |
| do. Lit. A. | 4 | 100.90 G | 100,90 G |
| do. neue | 4 | 100,90 G | 100,90 G |
| do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5 | 4 | 100,90 G | 100,90 G |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | 100,90 bz | 101,00 bzG |
| do. do. | 3½ | 98,10 bz | 98,25à15 bz |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,00 bz | 103,00 bzG |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| do. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | — | — |
| do. do. | 3½ | 97,90 bz | 98,25 B |

### In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours |
|---|---|---|---|
| Goth. Gr.-Cr.-Pf | 3½ | — | — |
| Russ. Met.-Pf. g. | 4½ | — | — |
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 97,70 bz | 97.50 bz |
| do. Serie II. | 3½ | 97,70 bz | 97,50 bz |
| do. do. | 4 | 100,60 G | 100,75 bzG |
| do. rz. à 110 | 4½ | 110,20 bz | 110,40 B |
| do. rz. à 100 | 5 | — | — |
| do. Communal. | 4 | — | — |
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Partial-Obligat. | 4 | — | 104,10 ebz |
| Kramsta Oblig. | 5 | — | — |
| Laurahütte Obl. | 4½ | — | — |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 4 | — | — |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 101,00 B | 101,00 B |
| v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl. | 4 | 99,50 B | 98,00 bz |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours |
|---|---|---|---|
| B.-Wsch. P.-Obl. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 99,50 B | 99,25 G |
| Ndrsch. Zweigb. | 3½ | — | 98,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols (laufende Zinsen bis 1./4. 1890).

| | | | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| abgest. | Brsl. Schwd. Frb. Lit. H. | 4 | 100.25 G | 100,00 G |
| abgest. | dto. dto. v. 76. | 4 | 100,25 G | 100,00 G |
| abgest. | OS. Eis.-Pr. Lit. F | 4 | 100,25 G | 100,00 G |
| | (laufende Zinsen bis 1./7. 1890.) | | | |
| abgest. | OS. Eisb.-Pr. L. H | 4 | 100,25 G | 100,20 bz |
| abgest. | dto. dto. v. 79. | 4½ | 100,25 G | 100,20 G |
| abgest. | R.-O.-E.-Pr. S. II. | 4 | 100,25 G | 100,10 G |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegebene Dividenden 1888. 1889.

| | 1888 | 1889 | vorig. Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 2¼ | — | — | — |
| Galiz. C.-Ludw. | 4 | — | — | — |
| Lombard. p. St. | 1 | — | — | — |
| Lübeck-Büchen. | 7½ | — | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 4½ | 4⅔ | 119,00 G | 118,50 G |
| Marienb.-Mlwk. | 3 | — | — | — |
| Oest.-franz. Stb. | 3,70 | — | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Fonds und Prioritäten.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours |
|---|---|---|---|
| Egypt. Stts.-Anl. | 4 | 94,50 G | 94,70 G |
| Griechisch. Anl. | 5 | 90,25 Gkl. 90,50 bz | 89,80 bz |
| do. cons. Goldr. | 4 | — | — |
| do. Monop.-Anl. | 4 | — | — |
| Italien. Rente. | 5 | 91,75 bzkl. 2,40 bz | 91.60 G |
| do. Eisenb.-Obl. | 3 | 56,50 bz | 56,75 bzkl. 6.90 bz |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Mex. cons. Anl. | 6 | 95,40 B | 95,00 G |
| Oest. Gold-Rente | 4 | 94,00 B | 93,80 bz |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/N. | 4⅕ | — | — |
| do. do. M/S. | 5 | — | — |
| do. Silb.-R. J/J. | 4⅕ | 73.90 G | 74,00 bzGkl. 74,90 bz |
| do. do. A/O. | 4⅕ | — | 73,85 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 118,50 B | 119,00 B |
| Poln. Pfandbr. | 5 | 65,60à5,65 bz | 65,70 bzG |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| do. Liq.-Pfdb. | 4 | 61,20 B | 61.05 G |
| Rum. am. Rente | 4 | 85,25 B | 85,25 B |
| do. do. do. | 5 | 96,90 B | 97,00 bzB |
| do. do. kleine | — | 97,40 bz | 97,25 bz |
| do. Staats-Obl. | 6 | 103,00 bz | 103,20 bzG |
| Russ. 1880er Anl. | 4 | 93,40 B | 93,25 G |
| do. 1883 Goldr. | 6 | — | 93,10 G |
| do. 1889er Anl. | 4 | — | 93,10 G |
| do. Or.-Anl. II | 5 | 68,50 B | 68,10 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Türk. Anl. conv. | 1 | 17,90 bz | 17,90à95 bz |
| do. 400 Fr.-Loose | fr | 78,25 B | 78,75 bzB |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 85,90 bz | 86à6,10 bzG |
| do. do. kleine | — | — | — |
| Ung. Gold-Rente | 4½ | 99.80 bz | 99.80 bz |
| do. Pap.-Rente | 5 | 83.25 bz | 83,25 bz |

### Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben Dividenden 1888. 1889.

| | 1888 | 1889 | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 6⅓ | 7 | 106.25 bz | 105.10 bzG |
| do. Wechslerb. | 6 | 7 | 106,00 B | 104,50 bz |
| D. Reichsb. *) | 5⅖ | 7 | — | — |
| Oesterr. Credit. | 9 1/16 | 10⅝ | — | — |
| Schles. Bankver. | 7 | 8 | 121,50 bz | 121,50 B |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | — | 115,00 G |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | 1888 | 1889 | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Archimedes. | 10 | — | — | — |
| Bresl. A.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 6 | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5 | — | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | 130,00 B | — |
| do. Strassenb. | 7 | 6 | 141,00 B | 140,00 G |
| do. Wagenb.-G. | 9 | 12 | 164,00 B | 162.50 B |
| Donnersmrckh. | 3 | 4 | 79à9,50 bzB | 78,00 bz |
| Erdmnsd. A.-G. | 6 | 6½ | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis | 4½ | ½ | — | — |
| Fraust. Zuckerf. | 18 | — | — | — |
| Kattow. Brgb. A. | — | — | 134,50 bzG | 134,00 bz |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 5½ | 6 | 99,50à75à8,75à9,50 bzB | 99,25à9,00à9,25 bzG |
| do. Eis.-Ind. A.-G | — | 14 | — | — |
| do. Portl.-Cem. | 10 | 10 | 124,75 bz | 124.75 bz |
| Oppeln. Cement | 6 | 7 | 114,75 B | 114,00 bz |
| Schles. C. Giesel | 12 | 10 | — | — |
| do. Dpf.-Co. | 8½ | 7 | — | — |
| do. Feuervers. | 31⅔ | 23⅓ | p. St. 2060 B | p. St. 2030 B |
| do. Gas-A.-G. | 6⅓ | 6⅔ | — | — |
| do. Holz-Ind. | 9 | — | 125,00 G | — |
| do. Immobilien | 6 | 6⅔ | 115,00 G | 115.50 G |
| do. Lebensvers. | 4 | — | p. St — | p. St. — |
| do. Leinenind. | 7⅔ | — | 139,00 bz | 139,50 G |
| do. Cem. Grosch. | 18½ | 14½ | — | — |
| do. Zinkh.-Act. | 9 | — | 172,00 bzB | 172,00 bz |
| do. do. St.-Pr. | 9 | — | 172,00 bzB | 172,00 bz |
| Siles. (V. ch. Fab) | 7 | 8 | 135,00 B | 135,00 B |
| Laurahütte | 6½ | — | 141,00 bzB | 138,00 bzG |
| Ver. Oelfabrik. | 5¾ | — | 90,25 bz | 90.50 B |

### Wechsel-Course vom 31. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | 8 T. | 168,95 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,00 G |
| London 1 L. Strl. | 4 | 8 T. | 20,35 bz |
| do. do. | 4 | 3 M. | 20,235 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | 8 T. | 80,70 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersb. 100 SR. | 5½ | 3 W. | — |
| Warsch. do. | 5½ | 8 T. | 219,75 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | 8 T. | 169,75 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 168,40 G |

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

### Ausländisches Papiergeld.

| | voriger Cours. | Heutiger Cours. |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 170.45 bz | 170,15 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR | 220,50 bz | 220,65 bz |

**Breslau,** 31. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M | Pf | gute niedr. M | Pf | mittlere höchst. M | Pf | mittlere niedr. M | Pf | gering. Waar. höchst M | Pf | gering. Waar. niedr. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weiss | 18 | 80 | 18 | 60 | 18 | 20 | 17 | 80 | 17 | 20 | 16 | 70 |
| Weizen, gelb | 18 | 70 | 18 | 40 | 18 | 10 | 17 | 70 | 17 | 10 | 16 | 60 |
| Roggen | 16 | 90 | 16 | 70 | 16 | 50 | 16 | 20 | 16 | — | 15 | 80 |
| Gerste | 18 | — | 17 | 30 | 15 | 80 | 15 | 30 | 14 | 30 | 12 | 80 |
| Hafer | 16 | 60 | 16 | 40 | 16 | 20 | 16 | — | 15 | 80 | 15 | 40 |
| Erbsen | 18 | — | 17 | 50 | 16 | 50 | 16 | — | 15 | — | 14 | 50 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

| | feine M | Pf | mittlere M | Pf | ord. Waare. M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 28 | — | 26 | — | 24 | 50 |
| Winterrübsen | 27 | 60 | 26 | — | 24 | 40 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | 21 | 75 | 20 | 50 | 18 | 25 |
| Hanfsaat | — | — | — | — | — | — |

**Breslau,** 31. März. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26.50 bis 27,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

**Breslau,** 31. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 168,00 Gd., April-Mai 167,00 Gd., Mai-Juni 172,00 Br., Juni-Juli 174,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per März 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 52,30 Gd., 70er 32,70 Gd., April-Mai 70er 32,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 1. April:
Roggen 168,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 31. März: 50er 52,30, 70er 32,70 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.